

„Stilles Meer“, Oper von Toshio Hosokawa

Die Oper „Stilles Meer“ feierte in Hamburg am 24. Januar 2016 ihre Premiere. Auch in dieser Spielzeit steht sie unter der musikalischen Leitung von Kent Nagano wieder auf dem Spielplan, und am 31. Januar bekommt die Aufführung durch die Unterstützung des DJFE e. V. ein kleines Extra: Zur Einführung vor der Vorstellung und in der Pause werden Mitglieder im Kimono vor Ort sein und so ein Stück Japan in die Oper bringen.

[Staatsoper Hamburg: Das Stille Meer](#)

Wann: 31.01.2018 (Mi) von 19:30 Uhr bis 21:10 Uhr, Einführung um 18:50 Uhr
Wo: Staatsoper Hamburg, Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg
Kosten: € 5,00 bis € 87,00 (je nach Platzgruppe), Tickets noch verfügbar
Hinweis: Wir freuen uns über weitere Anwesende im Kimono!

Toshio Hosokawa **Stilles Meer**



Foto Arno Declair

Musikalische Leitung: **Kent Nagano**

Inszenierung: **Oriza Hirata**

Bühnenbild: **Itaru Sugiyama**

Kostüme: **Aya Masakane**

Licht: **Daniel Levy**

Dramaturgie: **Janina Zell**

Haruko **Mihoko Fujimura**, Claudia **Mojca Erdmann**, Hiroto **Jóhann Kristinsson**,
Stephan **Bejun Mehta**, Ein Fischer **Alin Anca**, Vokalsolisten Hamburg, Philharmonisches
Staatsorchester Hamburg

*In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln
Kompositionsauftrag von „Stilles Meer“, gefördert durch die Ernst von Siemens Musik-
stiftung und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper. Produktions-
unterstützung in Kooperation mit Tokyo University of the Arts.*

Eine Anhöhe, der Blick weitet sich, das Meer. Claudia steht hier sehr oft, seit vor kurzem ihr Mann Takashi und ihr Sohn Max ums Leben kamen. Laternen auf dem Meer für die Seelen der Toten bedeuten: Jeder hat im Tsunami jemanden verloren. Claudias früherer Freund und Vater ihres Sohnes beschwört sie: „Sieh doch die Wirklichkeit“. Doch ihre Wirklichkeit sind die Toten, die das Meer nicht hergegeben hat - die Evakuierung verhinderte die Suche. Ein Ritual soll Claudia die Seele ihres toten Kindes sehen lassen, denn sie kann es nicht freigeben. Doch das Bild zerrinnt in ihren Armen. „Lasst uns nach Hause gehen, ein jeder zu sich nach Hause“, sagt sie. Für Toshio Hosokawa spiegelt sich die Natur in hörbaren symbolischen Formen. So hat jeder Ton, jede Stille eine spirituelle Evidenz. Wie hier die Atomkatastrophe von Fukushima ist japanische Geschichte Anlass zu Kompositionen, so auch in „Voiceless voice in Hiroshima“.

Vorstellungen am 31. Januar sowie 2. und 7. Februar 2018,

jeweils um 19.30 Uhr ,